



2. Ökumenischer Kirchentag

München 12. bis 16. Mai 2010

**Übungen, Fragestellungen und Hinweise für das
Privatquartierteam bei Besuchen in der Gemeinde**

Zielvorstellungen der Mitarbeiter/innen des Quartierteams:

Für die Mitarbeiter/innen ist es hilfreich, sich über Motive klar zu werden:

Was will ich mit meinem Besuch erreichen?

- a) Quartiere für den 2. Ökumenischen Kirchentag finden.
- b) Den 2. Ökumenischen Kirchentag bekannt machen.
- c) Auf Angebote der eigenen Gemeinde hinweisen und dazu einladen.
- d) Vom Glauben reden.
- e) Ein aufmerksamer Zuhörer sein.
- f) _____

Und wie wichtig sind mir diese Ziele?

Bitte geben Sie eine Reihenfolge an:

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____ 6. _____

Gesprächseröffnung:

Die Eröffnung eines Gesprächs enthält:

- Gruß
- Vorstellung
- Absicht des Besuchs

Das könnte sich zum Beispiel so anhören:

- Guten Tag. Mein Name ist
Ich komme von der katholischen/evangelischen Gemeinde.....
- Ggf.: Ich hatte meinen Besuch telefonisch angekündigt.
Ich hatte Ihnen ein Kärtchen geschickt.

Die Absicht des Besuchs:

- a) Ich wollte Sie fragen, ob Sie zum 2. Ökumenischen Kirchentag im Mai diesen Jahres einen Übernachtungsgast aufnehmen?
- b) Ich möchte gern mit Ihnen über den 2. Ökumenischen Kirchentag sprechen, der im Mai 2010 stattfindet, und Sie darüber informieren.
- c) Wir sind auf der Suche nach Quartieren für den 2. Ökumenischen Kirchentag im Mai 2010. Wir möchten uns als gute Gastgeber erweisen, weil viele Freunde kommen. Darum frage ich Sie, ob Sie auch einen Gast aufnehmen können.
- d) Im Mai 2010 ist der 2. Ökumenischen Kirchentag in München. Vielleicht haben Sie schon darüber gelesen – in der Zeitung oder im Pfarrbrief?
Wir sind dabei, Übernachtungsquartiere zu sammeln für die fünf Tage, die der 2. Ökumenische Kirchentag dauert. Dürfen wir Sie danach fragen?

Welche dieser Möglichkeiten gefällt Ihnen am besten?

Können Sie Ihre Einschätzung begründen?

Wie würden **Sie** ein solches Gespräch beginnen?

(Lesen Sie bitte zur Probe Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn Ihre Formulierung vor und lassen Sie ihn darauf antworten. Hatte Ihre Gesprächseröffnung die erwartete Wirkung?)

Was sage ich, wenn....

Wie beurteilen Sie die Antworten auf folgende Äußerungen?

1. „Ich habe kein Interesse, ich weiß zu wenig davon....“

- a) Das macht gar nichts. Sie brauchen ja nur eine Übernachtung zur Verfügung zu stellen.
- b) Ist es Ihnen recht, wenn ich Ihnen ein wenig erzähle, was beim 2. Ökumenischen Kirchentag so vor sich geht?
- c) Entschuldigen Sie, dass ich Sie gefragt habe. Vielleicht überlegen Sie sich's ja noch einmal.

- 2. „Dazu kann ich im Moment gar nichts sagen. Wissen Sie, mein Mann ist gerade im Krankenhaus. Ich weiß noch nicht, wie es weitergeht.“**
- a) Das verstehe ich, dass Sie da an andere Dinge denken.
 - b) Sie brauchen sich ja noch nicht zu entscheiden. Behalten Sie es einfach im Auge, ich komme noch einmal vorbei.
 - c) Ist er schwer krank, wie geht es ihm denn?
- 3. „Wir sind kein christlicher Haushalt. Ich weiß nicht, ob wir uns da beteiligen sollen.“**
- a) Das macht nichts, hier geht es um Gastgeberschaft und die ist offen für alle.
 - b) Sie haben Bedenken, weil es sich um Christen handelt. Vielleicht ist es aber auch eine Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen.
 - c) Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Ihre Bedenken überwinden könnten. Wir leben ja in einer offenen Gesellschaft.
- 4. „Wir wissen gar nicht, was solche Leute für Ansprüche stellen. Wir haben keine solch komfortablen Möglichkeiten.“**
- a) Das macht doch gar nichts. Für 4 Nächte kann man sich schon einmal behelfen.
 - b) Da müssen Sie sich keine Gedanken machen. Die Besucher erwarten kein eigenes Gästezimmer. Es gibt viele, die bei Katholiken- oder Kirchentagen schon einmal auf einer Couch geschlafen haben. Für die kurze Zeit muss es ja nicht so komfortabel sein.
 - c) Ja, das müssen Sie entscheiden, ob Sie sich einen Gast zumuten können.
- 5. „Quartier? Was zahlen Sie denn?“**
- a) Wir bitten um kostenlose Übernachtungsplätze. Wir wollen doch gute Gastgeber sein.
 - b) Wir möchten ganz bewusst nicht, dass der 2. Ökumenischen Kirchentag zum Pensionsbetrieb wird. Wenn die Gäste für die Übernachtung bezahlen müssen, stellen sie auch Ansprüche an „Service und Komfort“. Dies wollen wir vermeiden.
 - c) Wir können leider nichts zahlen. Wenn Sie Geld für ein Kirchentagsquartier haben möchten, kommen Sie als Gastgeber nicht in Frage.
 - d) Es ist bei den Katholiken- und Kirchentagen schon Tradition, dass die Menschen in der gastgebenden Region Gäste kostenlos bei sich aufnehmen. Auf diese Weise entstehen immer wieder neue Kontakte und Bekanntschaften, die weit über die Katholiken- und Kirchentage hinaus bestehen.

6. „Mein Mann und ich wir sind beide berufstätig, wir sind also den ganzen Tag nicht da. Ich weiß nicht...“

- a) Da machen Sie sich keine Gedanken. Bisher gab es nie Probleme. Das ging immer irgendwie.
- b) Die Kirchentagsbesucher sind ja auch von morgens bis abends unterwegs.

7. „Ja, wissen Sie eigentlich würde ich das ja machen, aber wir fahren doch in Urlaub.“

- a) Können Sie Ihren Urlaub nicht verschieben? Sie würden uns damit helfen.
- b) Fahren Sie genau zum Zeitpunkt des 2. Ökumenischen Kirchentages?
- c) Ihre Bereitschaft freut mich. Schade, dass sich die beiden Termine überschneiden.

Weisen Sie bitte Ihr Quartierteam auf folgende Punkte hin:

- In der Vergangenheit gab es noch nie Probleme, wie z. B.: Diebstähle, Sachbeschädigungen oder Ähnliches. Sie können guten Gewissens Mut machen, einen Gast aufzunehmen, ihm auch evtl. einen Schlüssel anzuvertrauen. Die Kirchentagsgäste bedürfen keiner besonderen Betreuung. Sie sind den ganzen Tag unterwegs und verpflegen sich mittags und abends selbst.
- Viele Menschen werden sich nicht spontan entscheiden wollen. Geben Sie Ihnen Zeit! Lassen Sie eine Quartiermeldekarte da und fragen Sie nach einer Woche wieder nach.
- Notieren Sie sich Namen und Anschriften derer, die Sie nicht antreffen, damit Sie sie bei einem zweiten Durchgang besuchen können. Hinterlassen Sie evtl. eine Quartiermeldekarte im Briefkasten.
- Bitte nur frei verfügbare Quartiere aufnehmen, also nur solche, die durch die Geschäftsstelle vermittelt werden können. Übernachtungsmöglichkeiten, die Gastgeber schon für Verwandte oder Freunde reserviert haben, sind zwar auch wichtig, dürfen aber nicht an die Geschäftsstelle gemeldet werden.
- Nach Eingang und Bearbeitung der Quartiermeldung erhält jeder Gastgebende von der Geschäftsstelle eine schriftliche Bestätigung.
- Gäste und Gastgebende werden rechtzeitig vor dem Kirchentag von der Geschäftsstelle benachrichtigt. Die Gäste werden gebeten, sich mit ihren Gastgebern in Verbindung zu setzen, um sich mit ihnen z. B. über die Ankunftszeit zu verständigen.
- Bei den Gesprächen an den Wohnungstüren tauchen häufig Fragen auf nach Ablauf und Inhalten des 2. Ökumenischen Kirchentages. Hierauf sollten sich die Mitglieder des Quartierteams einstellen.

Quartierwerbung als Rollenspiel

In Dreiergruppen, z. B. jeweils Besucher/in, Besuchte/r und Beobachter/in wird ein Gespräch durchgespielt, in dem um ein Quartier für den 2. Ökumenischen Kirchentag geworben wird.

Der/Die Besucher/in eröffnet das Gespräch, indem er sich vorstellt und Zweck und Ansicht seines Besuchs vorstellt.

Der/Die Besuchte denkt sich eine Rolle aus, ohne sie seinem/r Partner/in vorher mitzuteilen.

Er spielt zum Beispiel:

- Jemanden, der bereitwillig ein Quartier zur Verfügung stellt.
- Jemanden, der gern Näheres über den 2. Ökumenischen Kirchentag erfahren möchte.
- Jemanden, der vom Kirchentag nichts Gutes gehört hat.
- Jemanden, der zögert, weil seine Wohnung zu klein ist oder vielleicht nur bescheidene Möglichkeiten hat.
- Jemanden, der von der Kirche enttäuscht oder ausgetreten ist.
- Jemanden, der.....

Die Beteiligten sollen sich die Sache nicht durch extremes Rollenverhalten unnötig erschweren.

Der/Die Beobachter/in sieht und hört das Gespräch unter bestimmten Gesichtspunkten, z. B.:

- Welchen Eindruck hinterlässt das Gespräch?
- Wie wirkte der Besucher (zögernd, aufdringlich)?
- Wie wirkte der Besuchte (abwehrend, ängstlich)?
- Hatte der Besucher sich auf seine Partner eingestellt?
- Welche Äußerungen waren gesprächsfördernd, welche gesprächshemmend?

Ein Gespräch sollte höchstens 5 Minuten dauern.

Zuerst berichten Besucher/in und Besuchte/r:

- Wie habe ich mich gefühlt?
- Wie habe ich den anderen empfunden?

Erst danach sagt der/die Beobachter/in, wie er das Gespräch empfunden und beurteilt hat.

Abschließend tauscht sich das Plenum aus:

- Was ist bei dieser Übung besonders aufgefallen?
- Was wurde als wichtig erkannt?

